

Was ist Kooperatives Lernen?

Die fünf Basiselemente

Kooperatives Lernen (das im folgenden mit KL abgekürzt wird) ist eine strukturierte Form des Lernens, die gleichermaßen der Erarbeitung fachbezogener Lerninhalte wie der Einübung kooperativen Sozialverhaltens dient.

Kooperatives Lernen vermittelt die Basiselemente des Sozialverhaltens, welche die notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unterschiedlicher Menschen in gleichberechtigten Gruppen sind.

Aufgabe der Lehrkraft beim KL ist es, die sozialen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen zu trainieren, indem er/ sie Arbeits- und Lernbedingungen schafft, die es den Schülern erlauben, in direkter Interaktion durch die persönliche Übernahme von Verantwortung bei der Bearbeitung einer Aufgabe eine positive gegenseitige Abhängigkeit zu entwickeln und in gemeinsamer Anstrengung ein Ziel zu erreichen.

Basiselemente des Kooperativen Lernens

1. Direkte Integration

Die Gruppenmitglieder sitzen so nahe beieinander, dass sich alle ohne Mühe sehen und hören können.

2. Individuelle Verantwortung

bedeutet, dass jedes Gruppenmitglied sich sowohl für die eigenen als auch für die Lernprozesse der anderen Gruppenmitglieder verantwortlich fühlt und tatkräftig zur Vollendung der gestellten Aufgabe beiträgt.

3. Positive gegenseitige Abhängigkeit

tritt auf, wenn alle Mitglieder einer Gruppe sich miteinander darin verbunden fühlen, ein gemeinsames Ziel erreichen zu wollen. Damit die Gruppe Erfolg haben kann, muss jeder Einzelne erfolgreich sein.

4. Soziale Kompetenzen

Interaktionsformen, die dazu beitragen, dass die Gruppenprozesse für die Mitglieder positiv verlaufen (z.B. die Mitglieder sprechen der Reihe nach, ermutigen einander, hören sich zu, klären Probleme, fragen Verständnis ab, helfen einander). Solche Fähigkeiten fördern Kommunikation, Vertrauen, Führungsqualitäten, Entscheidungsfreudigkeit und Konfliktmanagement.

5. Reflexion und Evaluation

Die Gruppenmitglieder reflektieren und bewerten ihre gemeinsamen Anstrengungen, um ihre kooperativen Kompetenzen und ihre Arbeitsstrategien stetig zu verbessern.

(nach: Lernende Schule 2006, 7)

Kooperatives Lernen und der Unterricht in heterogenen Schülergruppen

Die Einübung sozialer Verhaltensnormen ist von besonderer Bedeutung, wenn man Gruppenmitglieder mit unterschiedlicher sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft integrieren will. Dabei ist die Grundhaltung des/der Lehrenden die entscheidende Voraussetzung. Nur wenn es dem/der Lehrenden gelingt

- jeden Lerner in seiner Einzigartigkeit zu respektieren
- in der Klasse eine vertrauensvolle Lernatmosphäre zu schaffen
- den Schülern die Verantwortung für Ihren Lernprozess anzuvertrauen,

kann er/sie auch soziale Verhaltensweisen mit gegenseitigem Respekt unter den Schülerinnen und Schülern erwarten.

„We celebrate difference“ (frei übersetzt: „Wir sind stolz auf die Vielfalt“ oder „Wir wertschätzen die Vielfalt“) ist die positive Formulierung des Grundprinzips. Respekt vor der Persönlichkeit des anderen mit seinen Stärken und Schwächen lässt die Zusammenarbeit mit ganz unterschiedlichen Menschen gelingen-mit unterschiedlichen Lernertypen, unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten, mit unterschiedlichen Behinderungen sowie mit unterschiedlichen persönlichen Lernbedürfnissen und Handlungsmotiven. In einer solchen Lernatmosphäre können sich Schülerinnen und Schüler auch trauen, Fehler zu machen und Hilfe von Mitschülern anzunehmen und ihrerseits wieder Mitschülern zu helfen. Sie ist Voraussetzung für gelingendes Kooperatives Lernen.

Beim Kooperativen Lernen wird die Vielfalt der Lernenden in der Gruppe bewusst genutzt. Das Prinzip Denken-Austauschen-Vorstellen

fordert von jedem Lernenden, sich zunächst alleine mit der Aufgabenstellung auseinanderzusetzen und dann seine Überlegungen in die Gruppe einzubringen. So wird das Ergebnis einer Gruppenarbeit durch die Vielfalt der Sichtweisen und Argumente der Gruppenmitglieder geprägt. Beim Kooperativen Lernen wird die Heterogenität einer Lerngruppe daher nicht als Problem empfunden, sondern als Bereicherung wahrgenommen.

1. Denken

Jedes Mitglied einer Gruppe erhält zunächst den Auftrag, alleine über eine Frage, ein Problem oder einen Arbeitsauftrag nachzudenken und seine Gedanken oder Kenntnisse zu notieren (Denken)-auf diese Weise wird das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aktiviert.

2. Austauschen

(Abb. 5: Partnerarbeit)

Dann spricht die der Schüler/die Schülerin je nach Übung zuerst mit einem Partner über seine/ihre Ideen, bevor in der Gruppe der Arbeitsauftrag gemeinsam bearbeitet wird (Austauschen). Hier kommen die unterschiedlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Tragen und die Heterogenität der Gruppenmitglieder kann sehr bereichernd sein.

3. Vorstellen

(Abb. 6: Gruppenarbeit)

Anschließend präsentiert die Gruppe ihr Arbeitsergebnis der Klasse (Vorstellen). Nach dem Durchlaufen des Arbeitsprozesses evaluiert die Gruppe das Arbeitsergebnis und den Arbeitsprozess auf der Grundlage der Rückmeldungen der Mitschüler und des Feedbacks des Lehrers, was mit der Bewertung des sozialen Prozesses verknüpft werden kann (Bewerten). Hier kann sich die Gruppe z.B. fragen, was gut gelaufen ist, wo Probleme lagen und wie die Arbeit beim nächsten Mal verbessert werden könnte.